Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 14 (1910-1911)

Heft: 1

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

um der weiblichen Ruhmsucht willen, sondern weil die Frau von den großen Umwälzungen der wirtschaftlichen Berhaltniffe gebrangt, langft auf ben Rampfplatz bes öffentlichen Lebens getreten ift, und hier konnen wir nicht anders, als über fie und ihre Arbeit ein Urteil fällen, ebenfo, wie über die Berufstätigkeit bes Mannes. Wahrlich, es mare ichabe, wenn diefe gwölf Frauenbilber, die der rührige Berlag Bahn als letztes Glied einer Rette von vaterlandischen Bublita: tionen uns vorlegt, nicht weit hinausleuchten durften über unfere Schweig! Stehen fie nicht boch nur ba, um Bewunderung hervorzurufen, fondern als Borbilder für unfere junge Generation. Wir freuen uns beim Durchblättern bes fünftlerifch illuftrierten Buches und beim Durchlefen ber Namen und Arbeitsgebiete dieser Frauen, daß der Berlag Arbeit und Mühe nicht gescheut hat, und auf zwölf ber besten, fraftvollsten Schweizerinnen hinzuweisen. In ihnen allen lebt ein hoher Sinn, ein edler, zielbewußter Wille, der vor feinem Sindernis gurudichrecht, ein großes, fieghaftes Gottvertrauen. Dabei find fie alle febr verschieden, entftammen allen möglichen Stänben und Wirtschaftsfreisen, sodaß wir, ohne zu ermüden, einem Lebenslaufe nach dem andern folgen können. Bon ber schlichten Belbin bes Alltags bis zu ber genialen Runftlerin beschäftigt eine gange Stufenreihe von Typen und Charaktern die Phantafie, ba schreiten wir ficher voran, an ber feften, arbeitsharten Sand ber Ratharina Sulzer-Meuffert in Winterthur, ber "Gattin und Mutter". Bir teilen Gram und Sorgen ber Arbeiterin, ber verlaffenen Bitme Anna Marth, beren ichweres Schicffal fich in Bedwig Scherrers prachtigen Landichaftsbilbern gleichsam spiegelt, wir sehen die Schauer des Rrieges, des fürchterlichen ruffischen Feldzuges mit ber tapferen oris ginellen Katharina Morel. Auch hier zeigt uns die hand bes Runftlers in draftischer Beife, was die Helbin erträgt. Go mandert Bilb an Bild in buntem Bechfel vorüber, die Frau der Großinduftrie, Josephine Dufour in Thal, befannt genug ben Bewohnern bes ichweizerischen Bobenseeufers, die "Mutter der Baifen", die edle Maria Anna Calame, an beren Lebensbild Neuenburg fich freuen wird, Glife Ruepp, "das Mutterli" von Sarmenftorf, die feine Erzieherin, Therefia Scherrer, die erfte Generaloberin der barmherzigen Schwestern von Ingenbohl, Anna Schlatter, die tiefe, seelenvolle Bertreterin stiller Frommigkeit, Anna Bestaloggi-Schultheß, die Fran bes berühmten Pabagogen, die in großer, ebler Ergebenheit ihr Rreuz trug; bann bie funft- und geiftbegabten unter ben Frauen, Johanna Spyri, die prachtige Erzählerin, die Berzogin Colonna, dies Freiburger Rind, das zu ftolzer Sohe emporftieg, und die geiftvolle Madame Neder, Die Gattin des befannten frangösischen Ministers und Mutter ber Madame be Stael. Biele biefer Ramen erfüllen uns mit Spannung und Intereffe, ebenfo wie bie feinen, jum Teil foftlichen Muftrationen unserer Schweizer Runftler, sowie die Bortrats aus alterer und neuerer Zeit. Reine ber Schweizer Frauen und Töchter, bie das ichone Bert als Gabe empfängt, wird es enttäuscht aus ber Sand legen.

Stifter, Abalbert, Der Hochwald. Original-Ausgabe. 139 S. 1) Auf seder-leichtem Dickbruckpapier. In Leinenband 1 Mark. 2) Auf Dünnbruckpapier. Gewicht zirka 110 bezw. 60 g. In Lederband 2 Mark. Einbandsarbe: weiß. E. F. Amelangs Verlag, Leipzig. Mit unwiderstehlicher Macht umspinnt uns der Urwaldzauber, den Stifter hier so frisch wie nirgends sonst herausgebracht hat, und auch wir träumen das Idhul am entlegenen Verzssee, in das eine Rauchwolke aus dem Kriege nur von serne hereinweht, beseigt mit. Man hat gesagt, daß Stifter nur ein Naturbeschreiber sei, aber wenn die Naturbeschreibung Wirkungen erzielt wie hier, dann foll man sie hoch in Ehren halten: das ganze ist wie eine Waldeinsamskeit von einem großen, alten Meister, von dem zauberhaften durchleuchteten Grün heben sich zwei zarte Frauengestalten in weißen Gewändern leuchtend ab, und daß das selige Idhul zuletzt tragisch ausgeht, verstärtt noch die Stimmung.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beitrüge nur an biefe Abreffel)

Bur Anverlangt eingesandten Seiträgen muß das Rückports beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Lie., Schipfe 33, Zürich I.